

# Konzeption Kita „SONNENSCHEN“

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Organisatorisches
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung
- 1.4 Räumlichkeiten und Außengelände
- 1.5 Tagesablauf
- 1.6 Personelle Ausstattung
- 1.7 Unsere rechtlichen Aufträge
- 1.8 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### **2. Unser Menschenbild**

- 2.1 Pädagogische Arbeit
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

- 3.1 Eintritt in unsere Einrichtung
- 3.2 Übergänge in unserem Haus
- 3.3 Übergang in die Schule

### **4. Pädagogische Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

### **5. Kompetenzstärken der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

- 5.1 Werteorientierung und ethische Bildung
- 5.2 Emotionalität und soziale Beziehung
- 5.3. Sprache und Literacy
- 5.4. Umgang mit Medien
- 5.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- 5.6 Umwelt
- 5.7 Kunst, Ästhetik und Kunst
- 5.8 Musik
- 5.9 Bewegung und Sport
- 5.10 Gesundheit
- 5.11 Lebenspraxis

## **6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung**

- 6.1 Eltern und Familie
- 6.2 Außerfamiliäre Dienste
  - Heilpädagogin/MSH, SPZ und Förderzentrum
  - Traunreut/Grundschule/
  - Gemeinde Tacherting/Örtliche Betriebe/Jugendamt

## **7. Kinderschutz**

## **8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

## **9. Beschwerdemanagement**

Ergänzung zur Konzeption

Konzeptioneller Teil: Kinderkrippe

# Konzeption Kita „SONNENSCHEN“

## 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Information zu Träger und Einrichtung

#### Träger: Die Arbeiterwohlfahrt

Wer ist die AWO?

Die AWO ist ein sozialer und fachlicher, kompetenter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, gegründet auf einer breiten Mitgliederbasis und auf einem hohen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Engagement.

Was trägt die AWO?

Wir haben in Deutschland rund eine halbe Million Mitglieder, davon sind über 100.000 ehrenamtlich engagiert. Unsere Mitglieder kommen aus allen Religionen, Parteien und Schichten der Bevölkerung, aus Firmen, Vereinen und Verbänden.

### 1.2 Organisatorisches:

#### Betreuungsplätze:

Zu unserer integrativen Kindertagesstätte „Sonnenschein“ gehören:

- zwei integrativ arbeitende Kindergartengruppen
- eine Krippengruppe

## Öffnungszeiten:

Montag: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Dienstag: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Mittwoch: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Donnerstag: 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Freitag: 07:00 Uhr – 14:30 Uhr

Unsere Kernbetreuungszeit findet von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr statt.

## Schließtage

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres den Eltern bekannt gegeben. Dies sind ca. 20 Schließtage (Weihnachtsferien, Sommerferien, Brückentage, Teamfortbildungen).

## Zahlungsweise/Beiträge:

Die Kindertagesstätten Beiträge ( Gebühren, Spielgeld, Hygienegeld, ) werden per Lastschriftverfahren vom Konto der Erziehungsberechtigten eingezogen.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres kann eine Angleichung der Gebühren an die allgemeine Kostenentwicklung durch die Gemeinde erfolgen.

## Beiträge

Stunden	Preis	+ Spielgeld	Geschwisterermäßigung ( Spielgeld ist enthalten)
3-4 h Betreuung	82,00€	3,00€	55,00€
4-5 h Betreuung	92,00€	3,00€	65,00€
5-6 h Betreuung	102,00€	3,00€	75,00€
6-7 h Betreuung	112,00€	3,00€	85,00€
7-8 h Betreuung	122,00€	3,00€	95,00€

Seit 2019 werden alle Kindergartenplätze mit 100€ bezuschusst.

## Krankheit/Abwesenheit:

Während der Dauer einer Erkrankung darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen. Bitte Abwesenheit des Kindes (aufgrund von Krankheit oder sonstigen Grund) dem Personal am betreffenden Tag per Telefon am besten zwischen 07:00 Uhr und 9:00 Uhr melden. Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist die Einrichtung unverzüglich darüber in Kenntnis zu setzen. In manchen Fällen wird Vorlage eines ärztlichen Attests bei Wiederezulassung des Kindes zum Besuch des Kindergartens verlangt. Personen mit ansteckenden Krankheiten dürfen die Einrichtungen nicht betreten.

## Buchungszeiten:

Es besteht die Möglichkeit, nach Prüfung durch die Einrichtungsleitung, die Buchungszeit zu Beginn des neuen Monats zu erhöhen.

## Kündigung des Betreuungsplatzes

durch möglich durch den Träger

- Der Träger kann den Vertrag mit Angabe von Gründen mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende schriftlich kündigen.

die Personensorgeberechtigten

- während des Kindergartenjahres mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende
- bei Schuleintritt des Kindes endet der Vertrag zum 31.08. des betreffenden Jahres (keine schriftl. Kündigung) nötig

- Die Eltern können den Vertrag ohne Angaben von Gründen mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende schriftlich kündigen, wobei eine Kündigung zum 31.07 eines Jahres nicht möglich ist.

## Aufsicht/Haftung/Versicherungsschutz

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal. Abholberechtigte Personen müssen schriftlich von den Erziehungsberechtigten des Kindes benannt werden, da sie nur an diese übergeben werden dürfen.

- Versicherungsschutz der Kinder nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfall.
- Bei Veranstaltungen des Kindergartens, an denen die Personensorgeberechtigten teilnehmen, übernehmen diese die Aufsichtspflicht.

## 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

### Lage und Struktur

#### Lage

Die Einrichtung befindet sich im Herzen der Gemeinde Tacherting, zentral zu allen Einrichtungen des öffentlichen Lebens gelegen.

#### Soziales Umfeld

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens setzt sich aus den Kindern der umliegenden Neubaugebiete und Kindern aus den umliegenden Ortsteilen von Tacherting zusammen.

## 1.4 Räume und Außengelände

Das Gebäude der Kindertagesstätte hat helle und freundliche Räumlichkeiten, was zu einer freundlichen Atmosphäre in den Gruppen beiträgt.

In den beiden Gruppenräumen befinden sich auf zwei Ebenen verschiedene Spielbereiche:

- eine Puppenecke
- eine Bauecke
- eine Ruhe – und Lesecke
- kindgerechte Tische zum Essen, Spielen, Basteln
- Küchenzeile in kindgerechter Höhe
- großer Spielteppich, der für den Morgenkreis genutzt wird

Jeder Gruppenraum verfügt über einen Nebenraum mit Waschbecken.

Dieser bietet die Möglichkeit für kreative Beschäftigungen in Teilgruppen.

Über den Gruppennebenräumen befindet sich ein Mansardenraum für den täglichen Morgenkreis, Geburtstagsfeiern, Musikangebote, Kasperltheater, Bilderbuchkino und andere Angebote für die gesamte Gruppe. Der Mansardenraum ist von beiden Gruppenräumen über die Galerietreppen zugänglich.

Im Erdgeschoss befindet sich das Büro der Einrichtungsleitung, ein Waschraum mit Kindertoiletten, eine Personaltoilette und eine Küche. Im Vorraum des Eingangsbereichs befinden sich Pinnwände für Informationen und Gestaltungsmöglichkeiten der Gruppen. Die Garderoben für die Kinder sind ebenfalls im Flur untergebracht. Zudem befinden sich im Untergeschoß der Turnraum, ein Toilettenraum und Abstellräume.

Der weitläufige Garten bietet den Kindern viele Bewegungs-, Versteck- und Spielmöglichkeiten. Er bildet einen schönen Rahmen für Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten. Besondere Highlights des Gartens sind das große Spielschiff, der riesige Sandkasten, der Hügel mit der großen Rutsche, die Schaukel, die Kletterwand, eine große Maltafel und verschiedene Gartenfahrzeuge.

## 1.5 Tagesablauf

Der Alltag im Kindergarten ist durch den Tagesablauf strukturiert. Er kann entsprechend der Situations- und Bedürfnislage der Kinder variieren. Damit das Kind die so wertvolle Freispielzeit gut nutzen kann, beginnt die Kernzeit um 08:00 Uhr. Während dieser Zeit bis 12:00 Uhr finden für die Kinder verschiedene gezielte Angebote statt, daher sollten die Kinder in dieser Zeit anwesend sein.

07:00 Uhr-07:30 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst
08:00 Uhr	Brotzeit
08:45 Uhr-09:15 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung und verschiedener Angebote
09:15 Uhr-10:15 Uhr	Freispiel, Angebote (Turnen, Waldtag, Bastelangebote, Sprachförderung, heilpädagogische Förderung, Vorschularbeit u.v.m.)
10:30 Uhr-11:30 Uhr	Freispiel im Garten mit Angeboten
11:30 Uhr-12:00 Uhr	Mittagessen/Brotzeit
12:00 Uhr-14:00 Uhr	Ruhezeit/Freispiel/Nachmittagsangebote
14:00 Uhr-16:00 Uhr	Freispiel/Brotzeit/Gartenzeit

## 1.6 Personelle Ausstattung

Im Haus sind zwei Integrationsgruppen und eine Krippengruppe (gesonderte Konzeption) im eigenen Anbau untergebracht. In jeder Gruppe arbeitet eine Gruppenleitung (Erzieherin) und noch zusätzliches pädagogisches Personal (Erzieherin oder Kinderpflegerin). Falls vorhanden werden zusätzlich Praktikanten eingesetzt.

## 1.7 Unsere rechtlichen Aufträge

### Gesetzliche Richtlinien

In unserer Einrichtung wird nach den den gesetzlichen Grundlagen des BayKiBIG und der AVBBayKiBIB gearbeitet.



## **2. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie**

### **Unser Leitgedanke:**

„Wo Liebe ausgesät wird, wächst Freude empor.“

Dieser Satz erklärt in kurzen Worten, was der heranwachsende Mensch braucht. Ein glücklicher Mensch ist bereit, mit Interesse und Offenheit auf seine Mitwelt zuzugehen. Mit viel Liebe und Achtsamkeit wenden sich unsere Mitarbeiter den ihnen anvertrauten Kindern zu. Ein Kind braucht auch die bedingungslose Liebe der Eltern. Es muss auch spüren, dass seine Bezugspersonen Vertrauen in das Kind setzen. Es soll auch Erfahrungsräume haben, um sich persönlich entwickeln zu können. In einer menschlichen Gemeinschaft soll sich das Kind besonders in der Kindertagesstätte „heimisch“ fühlen können. Dabei unterstützen wir den natürlichen Drang des Kindes, seine Welt spielerisch zu entdecken. Das Spiel legt die hinreichende Grundlage für das weitere Leben und für das spätere schulische Lernen.

In der AWO-Kindertagesstätte sind Kinder verschiedenster Konfessionen und Nationalitäten herzlich Willkommen. Wir respektieren die Konfessionsverschiedenheit und richten unsere Erziehung auf ethischer Basis aus. Auch die Integration von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten und Behinderungen ist für uns ein großes Anliegen.

### **2.1 Pädagogische Arbeit**

Dieses Bild vom Kind haben wir:

Das Kind als Individuum wird mit allen seinen Bedürfnissen, Kompetenzen, seinen Stärken, Schwächen aufgenommen und gefördert steht bei uns im Mittelpunkt.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Unser pädagogisches Selbstverständnis

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

- Wertschätzung, der Kinder und deren Familien
- Arbeit mit den Eltern in Form von Erziehungspartnerschaft
- Zuverlässige und konstante Bezugsperson
- Echtheit
- Situationsorientiertes Handeln
- Das Kind wird dort abgeholt, wo es im Moment steht

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

### **Zitat BEP-Ausführung**

Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Bereich

- Soziale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz:

- Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt  
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

##### Der Kita-Eintritt

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die Kinder wie auch für die Eltern eine sehr spannende und aufregende Zeit: viele neue Erlebnisse, neue Erfahrungen, neue Menschen. Deshalb begleiten wir die Kinder und auch die Eltern behutsam und achtsam bei den ersten Schritten im Kindergartenalltag, individuell nach gegebener Situation.

Es wird für jedes Kind nach der Anmeldung ein Schnuppertag ausgemacht, an dem das Kind in seiner Gruppe schnuppern darf. Dort findet ein erstes Kennenlernen der Kinder, der Einrichtung und des Personals statt.

Ist es dann soweit, beginnt für das Kind die Eingewöhnung. Wichtig dabei ist es, dass eine konstante Begleitperson die Eingewöhnung begleitet. Die Kinder werden ab Beginn des Kindergartenjahres gestaffelt eingewöhnt.

In den ersten Tagen sollte nicht die gesamte Buchungszeit ausgenutzt werden. Telefonische Erreichbarkeit der Begleitperson in den ersten zwei Wochen. Die Eltern sollten den Eintritt der Kinder in den Kindergarten positiv begleiten.

### 3.2 Interne Übergang in unserem Haus für Kinder

Die Krippenkinder wechseln in die vorgesehene Kindergartengruppe und das Kind darf dort einige Tage schnuppern. Dabei können sich die Kinder schon im Vorfeld mit dem Betreuungspersonal vertraut und bekannt machen, es erlebt den Kindergartenalltag mitsamt den Tagesordnungspunkten, lernt die neuen Räumlichkeiten und die Kinder kennen.

Zudem bekommt das Kind nach dem Schnuppern einen Garderobenhaken in seiner Kindergartengruppe.

### 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Unser großes Anliegen ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.

Ein Großteil der Vorschularbeit wird in der „Fuchsstunde“ die zweimal wöchentlich stattfindet, übernommen.

Was wird in der Vorschularbeit gemacht:

- Förderung des Zahlenverständnisses, Mengenbegriffe
- Schwungübungen
- Hören von Geschichten
- Förderung des Sozialverhaltens
- Gesprächskreise
- Erarbeitung/Erlernen von Silbenübungen
- Lautübungen

Vorschulprogramm:

- Komm mit ins Zahlenland -
  - Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Zahlen
- Hören, lauschen, lernen

Aber auch im Kindergartenalltag werden die Kinder für die Schule vorbereitet. So gibt es besondere Aufträge, anspruchsvollere Bastelangebote, Geschichten nur für die Vorschulkinder. Ihnen wird

bewusstgemacht, dass sie eine Vorbildfunktion als Vorschulkind für die restlichen Kinder haben. Es stehen Ihnen Vorschulspiele zur Verfügung, die sie jederzeit in der Freispielzeit nutzen dürfen.

## Übergang Kindergarten/Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für jedes Kind einen wichtigen und aufregenden Entwicklungsschritt dar. Dieser Übergang ist ein längerer Prozess, der im ersten Kindergartenjahr beginnt und über die gesamte Kindergartenzeit das Kind begleitet. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheiten, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.

Deswegen ist es uns wichtig, die Kinder und auch die Eltern bei diesem Prozess respektvoll, wertschätzend und optimal zu begleiten. Denn nur wenn die Kindertagesstätte, Eltern und die Schule zusammenarbeiten, kann dieser Prozess erfolgreich sein. Die Kindertagesstätte steht deswegen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und der Schule.

Wichtige Punkte bei der Begleitung des Übergangsprozesses:

- Besuch/Kennenlernen der neuen Lehrkraft
- Schuleinschreibung
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule
- Ausflug der Vorschulkinder
- Übernachtung im Kindergarten
- Mit Einverständnis der Eltern Austausch/Kooperation mit der neuen Lehrkraft
- Schultütenbasteln
- Vorkurs in der Schule für Kinder mit Migrationshintergrund

Schulfähig sein bedeutet nicht nur die kognitiven Fähigkeiten für die Schule mitzubringen, sondern beinhaltet auch die körperlichen und vor allem sozialen Fähigkeiten des Kindes.

Ziele der Schulfähigkeit z.B.:

- in einer Gruppe zurechtkommen
- Vertrauen in die eigene Person haben
- Feinmotorik (z.B. Auge-Hand Koordination)
- Grobmotorik (z.B. fließender Gang, Ball fangen/werfen können)
- Regeln einhalten
- Kontakt zu den Mitmenschen aufrechterhalten

## **4. Pädagogische Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **4.1 Differenzierte Lernumgebung**

#### **Sozialformen**

##### Einzelbeschäftigung

Bei der Einzelbeschäftigung setzt sich das Kind selbstständig mit einer Sache auseinander. Das kann aktiv z.B. beim Betrachten eines Buches sein aber auch passiv beim Beobachten eines anderen Kindes beim Spielen.

##### Partnerarbeit:

Der Unterschied zur Einzelbeschäftigung liegt darin, dass beim Auseinandersetzen mit der Sache eine weitere Person beteiligt ist. Das Augenmerk liegt daher nicht nur bei dem Interesse an der Sache, sondern auch im sozialen Bereich wie z.B. bei Gesellschaftsspielen, Rollenspiele....

##### Kleingruppe:

Bei dieser Form beteiligen sich mehrere Kinder (etwa 3-5), die sich an einer Sache wie z.B. Konstruktion spielen oder Rollenspielen beschäftigen. Dies geschieht mit oder ohne Betreuungspersonal. Durch die geringe Anzahl sind die Kinder mehr gefordert, die Situation mitzugestalten.

## Teilgruppe

Diese Form umfasst eine größere Anzahl von Kindern (ein Drittel oder die Hälfte der Gesamtgruppe). Hierbei hat das Betreuungspersonal eine führende und vermittelnde Funktion wie z.B. Turnstunden, Experimente...

## Gesamtgruppe

Diese Form umfasst alle Kinder in einer Gruppe. Hier zeigt sich die Gruppenstärke am deutlichsten. Bei dieser Form hat das Betreuungspersonal meist eine leitende Funktion und diese Form wird meist beim Einführen von Liedern, Fingerspielen, Erzählen von Bilderbüchern verwendet.

## Formen und Arten des Spiels

### Funktionsspiel:

Bei dieser Spielform werden die körperlichen und geistigen Funktionen geübt z.B. Knete

### Gestaltungsspiel:

Bei dieser Spielform entwickelt/gestaltet das Kind etwas mit einem Gegenstand. Beispiel: Duplo bauen, Holzisenbahn bauen, ...

### Interaktionsspiele:

Bei dieser Spielform erleben die Kinder einen Austausch untereinander oder mit dem Betreuungspersonal. Beispiel: Kreisspiele, ...

### Darstellende Spiele:

Diese Spielform beinhaltet alle Arten von Rollenspiel, Theaterspiel, Figurenspiel. Beispiel: Kasperltheater, ...

### Regelspiel:

Bei dieser Spielform geht es darum, dass die Kinder Regeln erlernen und einhalten z.B. Uno, Halli Galli, Obstgarten, ...

## Die Bedeutung des Spiels

Im Spiel werden die wichtigsten Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert:

Motorischer Bereich: Förderung des Bewegungsablaufs und Ausdauer....

Kognitiver Bereich: Aneignen von neuem Wissen...

Motivationaler Bereich: Entwicklung der Lern- und Leistungsmotivation...

Sprachlicher Bereich: Nacherzählen von Geschichten, Wortschatzerweiterung...

Emotionaler Bereich: Wahrnehmen und Benennen von Gefühlen...

Sozialer Bereich: Einhalten von Regeln...

Psychischer Bereich: Konfliktlösung, Selbstvertrauen...

Spielbereiche

Garten:

- Rutsche
- Schaukel
- Spielschiff aus Holz

Jede Gruppe verfügt über eine:

Kuschelecke

- Bilderbuch anschauen/vorlesen
- Kuschtiere spielen
- Geschichten hören

Bauecke

- Bauen mit Bausteinen
- Konstruieren
- Spielen mit Fahrzeugen

Puppenecke

- Rollenspiele
- Verkleidungskiste
- Spielen mit der Puppenküche



Nebenraum

- Mal/Bastelraum
  - Förderung der Kreativität durch Malen/Kleben/Schneiden

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Partizipation

Das Wort Partizipation beinhaltet das Recht der Kinder auf Teilhabe und Beteiligung. Dies wurde im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention und §8 Abs. 1, Satz 1 SGB8, Art 10 Abschnitt 2 BayKiBiG festgelegt. In unserer Kindertagesstätte werden diese Rechte der Kinder respektiert und umgesetzt.

In unserer Kindertagesstätte wird dies wie folgt umgesetzt:

- Miteinbeziehung bei Entscheidungen wie z.B. bei der täglichen Brotzeit
- Miteinbeziehung bei der Gestaltung des täglichen Morgenkreises
- Miteinbeziehung bei gemeinsamen Projekten

### Integration/Inklusion

Der Begriff Integration und Inklusion beinhaltet bei uns das gemeinsame Leben und Erleben von Kindern mit und ohne Einschränkung. Unsere Integrationskindertagesstätte setzt dabei auf die gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes. Das bedeutet, dass sowohl Kinder mit einer Einschränkung als auch ohne in allen Bereichen gemeinsam gefördert werden.

Durch das gemeinsame Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabung und Neigung können alle voneinander lernen und es entsteht ein selbstverständlicher Umgang untereinander. Für uns ist jedes Kind eine Bereicherung.

In der Praxis wird das wie folgt umgesetzt:

- gezielte Sprachförderung der Integrativkinder
- Unterstützung der Kinder bei sozialen Schwierigkeiten
- Aufnahme von Kindern aus verschiedenen Religionsrichtungen
- Regelmäßiger Austausch mit der Heilpädagogin
- Anpassung des Tagesablaufes an die Bedürfnisse der Kinder

Für die Integrativkinder steht eine Heilpädagogin zur Verfügung, die einmal wöchentlich im Zweierkontakt oder auch in Kleingruppen die Integrativkinder fördert.

Ziel der Integration ist es, dass die Kinder vorurteilsfrei gegenüber Kindern mit Einschränkungen aufwachsen. Sie erleben es im Alltag als ganz normal, dass es Kinder gibt, die für Dinge länger brauchen oder auch Unterstützung bei dem täglichen Kindergartenalltag brauchen. Den Integrativkindern wird durch das gemeinsame Miteinander mit den anderen Kindern die Möglichkeit gegeben, sich an Ihnen zu orientieren und dazuzugehören.

### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

#### Dokumentation

Zur Dokumentation und Beobachtung verwendet das Personal den Perik-, Sismik- und Seldak-Bogen. Diese Bögen bilden die Grundlage für die jährlichen Elterngespräche.

Die Beobachtungen finden während des ganzen Jahres statt und die Beobachtungsbögen werden darauf aufbauend einmal im Jahr geführt.

#### Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem durch gemalte Bilder, Fotos, Bastelarbeiten die Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert werden.

Die Portfoliomappe steht den Kindern in der Kindertagesstätte jederzeit zur Verfügung. Sie begleitet das Kind über die gesamte Kindergartenzeit und wird den Vorschulkindern bei der Abschiedsfeier überreicht.

Wir möchten die individuelle Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung jedes Kindes fördern. Die Kinder sollen angeregt werden, durch selbstständiges Tun ihre Basiskompetenzen zu stärken.

Wir sehen jedes einzelne Kind und dessen jeweilige Bedürfnisse und gehen dabei im gesamten Tagesablauf darauf ein.

Daraus ergeben sich individuell zugeschnittene Erziehungsziele, die je nach Bedarf in Einzelförderung und Kleingruppenarbeit umgesetzt werden und in die Gruppenpädagogik einfließen. Wichtig dabei ist, dass sich die Kinder sicher und wohl fühlen, da nur durch Bindung Bildung möglich und erfolgreich ist.

Die verschiedenen Bildungsbereiche sind nie separat zu sehen.

Bei unseren Angeboten und Projekten werden immer verschiedenste Bereiche angesprochen und vernetzt.

Die Kinder sollen neue Erfahrungen und neues Wissen ganzheitlich begreifen.

## **5. Kompetenzstärken der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.

### **5.1 Werteorientierung und ethische Bildung**

Der Träger unserer Einrichtung ist ein Wohlfahrtsverband, weshalb wir in unserer Erziehung nicht auf eine Glaubensrichtung festgelegt sind.

Kinder, mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund (islamische Kinder, christlich erzogene Kinder, Kinder von Zeugen Jehovas...) besuchen unsere Einrichtung. Wir feiern die traditionellen christlichen Feste und berücksichtigen in unserer täglichen Arbeit auch die anderen Religionen unserer Kinder und gehen wertschätzend damit um

Durch tägliche Rituale und im gemeinschaftlichen Zusammensein, in Gesprächen und Geschichten erfahren die Kinder wichtige gemeinsame Werte, wie...

- Toleranz (die Meinung der anderen auch gelten lassen)
- Hilfsbereitschaft
- Ehrlichkeit
- Rücksicht auf kleinere und schwächere Kinder
- Achtung und Wertschätzung gegenüber Pflanzen, Tieren und Menschen
- Mut und Vertrauen in seine Mitmenschen entwickeln
- sich selbst als wertvoll betrachten

Diese Werte werden durch die Verschiedenartigkeit der Kinder in den Integrativgruppen besonders intensiv vermittelt und erlebt.

## 5.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

### **Emotionale Erziehung**

Die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse wie Geborgenheit, Sicherheit, Anerkennung sind Voraussetzung dafür, dass das Kind Interesse für andere und seine Umwelt entwickelt. Nur gut `gebundene´ Kinder können sich weiterentwickeln und neue Bindungen eingehen.

#### Unsere Schwerpunkte:

- Kinder lernen Ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Aufbau und Stärkung der kindlichen Resilienz
- Beziehungsaufbau zu jedem einzelnen
- Selbstbewusstsein aufbauen
- Förderung der Erlebnisfähigkeit, Sinneserfahrungen machen

### **Soziale Erziehung und Konfliktfähigkeit**

In einer alters- und geschlechtsgemischten Integrativgruppe ergeben sich für das Kind viele Übungsmöglichkeiten, um emotionale und soziale Verhaltensweisen zu lernen und zu festigen:

- andere Kinder kennenlernen und Kontakte knüpfen
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Spiel) zu zweit und in der Gruppe entwickeln z.B. Regeln einhalten, sich zurückhalten können, zuhören,

- helfen, sich einbringen
- Einüben demokratischen Verhaltens: bei Konflikten z. B. Kompromisse schließen, Mitbestimmung und Meinung äußern
- Andersartigkeit akzeptieren
- Erlernen sozialen Verhaltens im Beziehungsfeld: Kind - Gruppe – Erwachsener

### 5.3 Sprache und Literacy

Die Sprache stellt ein wichtiges Medium dar, damit sich Menschen untereinander verständigen können. Sprachförderung ist in unserer Kindertagesstätte ein wichtiger Schwerpunkt. Wir haben viele Kinder, welche aufgrund ihrer Herkunft die deutsche Sprache erst lernen.

Außerdem ist die Sprache die Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Denkens und die Sicht auf die Welt.

Zur Erreichung dieser Ziele gibt es bei uns viele Aktivitäten:

- Bücher und Geschichten
- Fingerspiele, Reime, Gedichte
- Theater- und Rollenspiele
- Erarbeiten von Liedtexten und Singen
- Gesprächskreise
- Umgang mit Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten

#### Unsere Schwerpunkte:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Bilden von grammatikalisch richtigen Sätzen
- Das richtige Artikulieren von Lauten
- Erkennen von Dialekt und Schriftsprache
- alltagsintegrierte und individuelle Sprachförderung
- mit der Schule abgestimmtes Vorschulprogramm
- Vorkurs in der Schule für Migrationskinder

### 5.4 Umgang mit Medien

*Medien können die Entwicklung der Kinder fördern, wenn sie gezielt von Eltern und Erziehern eingesetzt werden.*

Wir versuchen der großen Gefahr einem zu hohen Konsum von Medien im Kindergartenalter entgegenzuwirken.

Die Kinder sollen lernen, sich auf ein Medium zu konzentrieren und dies sinnvoll zu nutzen.

- Bücher
- Bilderbuchkino
- CD`s und Musik-/Sprachaufnahmen aus dem Internet
- Monitore, auf denen die aktuellen Fotos des Kindergartenalltags gezeigt werden

## 5.5 Mathematik und Naturwissenschaften

### **Mathematik**

*Die Entwicklung der mathematischen Bewusstheit findet im Kindergartenalltag durch Sinneswahrnehmungen und deren Verarbeitung und Konditionierung statt. Wir geben dem Kind die Möglichkeit in unseren Spielbereichen und im Garten durch die verschiedenen Materialien vielfältige Wahrnehmungen im taktilen, auditiven, visuellen Bereich zu machen.*

Taktile Wahrnehmung ist die Voraussetzung für spätere „Mengenlehre“ (Erkennen von Form und Oberflächenbeschaffenheit...)

Optische Wahrnehmung ermöglicht anschließendes Sortieren und Einordnen von Gegenständen, Erkennen der Anzahl, Längen und Entfernungen...

Akustische Wahrnehmung (laut, leise, schnell, langsam, ...) ist Voraussetzung für zeitliche Einordnungen, Tempobestimmung...

Besondere Materialien und Angebote, um mathematische Vorstellung anzubahnen:

- Steckspiele und Bausteine verschiedener Größe /Materials
- Fahrzeuge für verschiedene Ebenen und Geschwindigkeiten
- Papier und Bastelmaterial zum Falten, Befestigen, Schneiden, ..
- Knete, Sand, Wasser zum umschütten und experimentieren
- Verschiedene Schaukelmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich
- Bälle, Kugeln und Reifen
- Durch ein festgelegtes Aufräumsystem im Gruppenraum/Garten werden Ordnungssysteme gefestigt.
- Brettspiele
- Zählen im Zahlenraum bis 20 im täglichen Alltag
- Mengenlehre z.B. beim kochen
- Experimente

### **Naturwissenschaften und Technik**

Die Natur bietet dem Kind ständig neue Beobachtungen und Erfahrungen. Zudem macht es erste Erfahrungen mit vielen Gegenständen aus seinem Umfeld und deren Technik.

Entsprechend der Jahreszeiten und nach Absprache mit den Kindern greifen wir die verschiedenen Themen/Projekte auf:

- Die vier Jahreszeiten
- Das Wetter
- Lebensraum für Tiere und Pflanzen: Wald und Wiese, Meer und Fluss...
- fremde Länder
- Verschiedene Fahrzeuge zur Fortbewegung und Arbeitserleichterung
- Wichtige Berufe
- Lebensmittel und ihre Herkunft

Wir vertiefen sie:

Wir beobachten Tiere und versorgen Pflanzen

Anbau von Gemüse auf dem Hochbeet

Ausflüge zum Gärtner, in den Umweltgarten, an die Alz, zu Betrieben im Ort

Besondere Bedeutung hat bei uns jede Woche der geplante **Waldtag**.

Die Kindergartenkinder machen sich morgens nach der Brotzeit auf den Weg zum nahegelegenen Wald. Dort haben sie einen festen Platz, wo sie spielen, toben, die Schlucht hinunterrutschen und ihre Entdeckungen machen können. Sie lernen den Lebensraum Wald mit allen Sinnen kennen.

Je nach Jahreszeit werden verschiedene Aktionen im Wald angeboten:

- Schnitzen von Pfeilen
- Bau eines Tipi's
- Naturmandala legen
- Regenwurmgehege bauen
- Umgang mit Werkzeug

## 5.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Kinder erleben täglich bei uns die Natur (bei Spaziergängen, im Wald, im Garten...). Dies ist wichtiger Teil ihrer Lebens- und Spielwelt. So wächst bei den Kindern die Wertschätzung gegenüber unserer Umwelt. Das Thema „Naturschutz“ gehört immer zu unserem Alltag z.B.

- Natur kennenlernen, beobachten, achten ( beim Waldtag, Spaziergang, Gartenzeit)
- Pflanzen schützen (Hochbeet bepflanzen und pflegen )
- Lebensmittel nicht achtlos wegwerfen
- Wasser sparen
- keinen Müll liegen lassen
- Trennen von Müll

Zusätzlich gestalten wir mit den Kindern Projekte (z.B. Woher kommen Lebensmittel?), um bestimmte Themen zu vertiefen.

## 5.7 Kunst, Ästhetik und Kultur

Das Malen und Basteln gehört zu den elementaren Beschäftigungen in der Kindertagesstätte. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Vorstellungen, Erfahrungen und Erlebnisse künstlerisch umzusetzen. In der Kindertagesstätte bieten wir in der Freispielzeit unterschiedliche Materialien und Techniken an:

- Malen mit Holzfarbstiften, Kreiden, Wasserfarben, Wachmalkreiden
- Basteln mit verschiedenen Papieren, Karton, Stoff, Folien
- Formen mit selbstgemachter Knete, Ton, Salzteig, Sand
- Werken mit geschliffenem Holz, Ästen, Baumscheiben
- Kleben mit Kleister, Alleskleber, Klebestiften

Zudem bieten wir gezielt passende Angebote zu den aktuellen Themen an: Blätterdruck, Laternen aus Pappmache, Gestalten von Kerzen, Falten von Faschingsgirlanden und vieles mehr.

Die Kinder können verschiedene neue Techniken kennenlernen und anwenden z. B. Weben, Knülltechnik, Drucken, Spritztechnik, Marmorieren, Natur-mandalas, Prickeln, Flechten, ....

Bei Vorschulkindern ist besonders die Tätigkeit des Zeichnens eine wichtige Vorbereitung auf die Kulturtechnik des Schreibens.

## 5.8 Musik

Die Kinder sind bei uns den ganzen Tag von Klängen und Geräusche ihrer Umwelt umgeben. Musik berührt sie im Innersten. Sie kann z.B. zur Entspannung, Aufmunterung, emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Musik ist ein Urerlebnis und Urausdruck des Menschen. Musik wirkt sich auf das Verhalten und Empfinden jedes einzelnen Kindes aus. Deshalb ist musikalische Erziehung mehr als Singen und Tanzen.

### Inhalte der musikalischen Erziehung:

- Singen und Rhythmisches Sprechen (z.B. Lieder, Singspiele, Kreisspiele)
- Musizieren mit Körperinstrumenten (z. B. klatschen, patschen, stampfen)
- Musizieren mit Musikinstrumenten (Orffinstrumente: Rasseln, Trommel, ...)
- Sprache musikalisch begleiten (Klanggeschichten, Rhythmisieren von Reimen und Versen)
- Musik gezielt hören (Geräusche, Klassische Stücke, Instrumentalmusik, Hörspiele mit Musik)
- Tanz und rhythmische Bewegungen



### Rhythmisch- musikalische Erziehung soll:

- Sinneseindrücke bewusstmachen (zeitliche und dynamische und räumliche Unterschiede erkennen: laut – leise, schnell – langsam, hoch-tief, ...)
- Sinneseindrücke im Gedächtnis behalten
- Körpererfahrung (Töne, Rhythmen in Bewegung umsetzen (klatschen, gehen...))
- Sprachförderung
- Experimentieren mit Stimme und Gesang
- Förderung aller Stimmfunktionen

### Musikalische Frühförderung

Zusätzlich zu unserer täglichen musikalischen Erziehung wird von einer externen Fachkraft im Rahmen der musikalischen Frühförderung der lokalen Musikschule einmal wöchentlich in Kleingruppen ab vier Jahren nach vorheriger Anmeldung musiziert.

### 5.9 Bewegung und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie hängt eng mit der körperlichen, geistigen und sozial-emotionalen Entwicklung zusammen.

Um sich rundum wohl und gesund zu fühlen, gehört es natürlich auch dazu, seinen Körper zu kennen und sich ausgiebig zu bewegen.

### Arten der Bewegungserziehung:

- Freies Bewegungsspiel (im Garten: viel Platz zum Rennen und Toben und Bewegen in und mit der Natur, Kletterwand, Schaukeln, Kletter-geräte, Rutsche, Hügel, Sandkasten, Tunnel... ,mit Bobbycar und Gartenfahrzeugen fahren, im Gruppenraum: Bodenspielplätze, im Sternenzimmer und auf dem Teppich: Wurfspiele, Tanzen, Toben, Spielen mit Riesenbausteinen oder Kartons)
- Einmal wöchentlich Turnangebot in der Kleingruppe im Turnraum oder im Garten:  
Lauf- und Fangspiele, Ballspiele, Hüpfspiele, Spiele um die Koordination zu fördern, Wettspiele  
Bewegungsgeschichten  
Tanzspiele  
Gymnastik  
Wahrnehmungsparcour, Zirkeltraining und Stationen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen  
Spielerische Übungen mit Handgeräten (Reifen, Bällen, Stäben, Seilen..)  
Besonderes Highlight: Knaxiade in Turnraum und Garten
- Einmal wöchentlich Waldtag: Wanderung zu Waldplatz, Klettern in Schlucht, z.B. an Seilen, Waldtrampolin, Hütten bauen, mit Werkzeug arbeiten, Bewegen in unebenem Gelände, viel Platz zum Spielen und Toben in und mit der Natur ganz ohne Spielzeug

- Spaziergänge in der näheren Umgebung und zum Spielplatz
- „Bewegter“ Morgenkreis: Kreisspiele, Bewegungsgeschichten, Phantasiereisen, Massage- und Entspannungsgeschichten, Rhythmus- und Klanggeschichten, Bewegungslieder

#### Schwerpunkte:

- Dem Bewegungsdrang der Kinder genug Platz geben
- Förderung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. laufen, hüpfen, rollen, fangen, balancieren)
- Schulung der gesamten körperlichen Fähigkeiten (z. B. Ausdauer, Geschicklichkeit, Körperspannung, gezielter Krafteinsatz, Gleichgewicht, Muskelsteuerung)
- Altersgerechte Entwicklung der Wahrnehmung (z.B. Körper- und Raum-)

### 5.10 Gesundheit

Gesundheit umfasst einen Zustand von körperlichen, seelischen und geistigen und sozialen Wohlbefinden. (Dazu gehören Schlaf, viel Bewegung an der frischen Luft, ausgewogene hochwertige Ernährung, Anregungen zur Weiterentwicklung, Liebe und Zuneigung.)

Zu festen Zeiten essen die Kinder gemeinsam in Ruhe die mitgebrachte Brotzeit (8.15 Uhr) und das vom Caterer gelieferte Mittagessen oder Brotzeit (11.30 Uhr).

Die Kinder bekommen zur Brotzeit vom Kindergarten Kaba oder Tee.

Immer wieder werden die Trinkflaschen der Kinder von uns mit Wasser, Saftschorle oder Tee aufgefüllt, damit sie ausreichend trinken können.

Das Mittagessen wird von dem Caterer `Vordermayr´ aus Halsbach zubereitet. Es wird täglich frisch, kindgerecht und vollwertig gekocht. Sie verwenden regionale Zutaten entsprechend der Saison.

Zudem kochen und backen wir mit den Kindern passend zum Jahreslauf in Kleingruppen in unserer Küche, damit sie die Herstellung von einfachen kindgerechten Gerichten selbst erleben und gesunde Lebensmittel kennenlernen.

Auch in den Kindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mittags im Sternenzimmer auszuruhen. Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie diese Ruhezeit brauchen. Zudem achten wir bei der Strukturierung des Kindergartenalltages darauf, dass sich aktive und entspannende Phasen für die Kinder entsprechend abwechseln.

Die Kinder lernen Hygieneregeln (z.B. Husten in die Armbeuge, benutzte Taschentücher gleich wegwerfen, Händewaschen vor jedem Essen und nach dem Benutzen der Toilette und wenn wir ins Haus kommen...)

Die Kinder begreifen durch eigene Erfahrungen, wie sie sich dem Wetter entsprechend kleiden.

Bestimmte Themen zur Gesundheitserziehung vertiefen wir in Angeboten: mein Körper und seine Funktionen, Zahnpflege, Erste Hilfe...

## 5.11 Lebenspraxis

‘*Hilf dem Kind es selbst zu tun*’ (Maria Montessori) ist ein wichtiger Kernsatz unserer Pädagogik, welcher für alle Bereiche grundlegend ist.

Bei all unseren Angeboten und im Freispiel werden die Kinder zur Selbstständigkeit – wie in der Schule gefordert – animiert.

Sie sollen ihre Fähigkeiten einsetzen, Neues ausprobieren und üben. Sie sollen ihre Anliegen und Wünsche selbst äußern und umsetzen.

- Selbstständig aus- und anziehen (Schuhbänder binden, Knöpfe schließen...)
- Brotzeit aus- und einpacken (Getränke einschenken, Müll entsorgen, Obst schneiden...)
- Mithilfe bei vielen in der Kita anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Blumen gießen, Tisch decken, Spülmaschine ausräumen, Boden kehren...)

## **6. Kooperation und Vernetzung - Bildungspartner unserer Einrichtung**

### 6.1 Bildung- und Erziehungspartner mit den Eltern

*Bildung und Erziehung beginnt in der Familie.* Ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erziehern sind Grundlage, um ein Kind gemeinsam bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit hängt von der partnerschaftlichen Mitarbeit der Eltern ab.

Formen der Elternarbeit

- Kennenlernen der Eltern bei der Anmeldung, beim Schnuppervormittag und in der Eingewöhnungszeit
- Elternabend (zu Beginn des Kindergartenjahres; für die Vorschulkinder zum Thema Vorbereitung auf die Schule und thematische Elternabende)

- Geplante Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt - bei besonderen Beobachtungen und Anlässen nach Bedarf auch mehrmals
- Gespräche mit dem Fachdienst bei Integrationskindern und entwicklungsverzögerten Kindern
- `Tür- und Angelgespräche´ zum schnellen Austausch von aktuellen Informationen
- Mitwirkung der Eltern bei Festen (Lichterfest, Sommerfest...) und Ausflügen (Theaterbesuch, Eltern-Kind-Ausflug in den Freizeitpark Oberreith ...)

Elternbeirat wird zu Beginn jedes neuen Kitajahres beim Elternabend gewählt.

- Der Elternbeirat soll Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger sein.
- Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat von der Kitaleitung informiert und beratend hinzugezogen.
- Der Elternbeirat unterstützt das Team bei der Organisation und Durchführung von Festen.

*Gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat steigert die Qualität der Kitaarbeit.*

## 6.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Diensten

- Als Integrationseinrichtung arbeiten wir eng mit einer Heilpädagogin zusammen. Sie kommt zu uns in die Kita und arbeitet mit den Kindern, die einen zusätzlichen Förderbedarf haben. Der Austausch zwischen Fachdienst, Eltern und Erziehern ermöglicht eine ineinander greifende Erziehungsarbeit.

- MSH, SPZ und Förderzentrum Traunreut: Wir arbeiten eng mit verschiedenen Diensten zusammen, vor allem im Zusammenhang mit Diagnostik und weiterführenden Maßnahmen, z.B. nach der Kindergartenzeit

- Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den Lehrer/innen der Tachertinger Grundschule zusammen (Austausch, um die Schulreife zu fördern, Besuch der Schulanfänger...)

Kinder, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben, dürfen einmal wöchentlich den Vorkurs in der Schule besuchen. Sie lernen dort neben der deutschen Sprache auch einzelne Lehrer und das Schulhaus kennen. Da die Kinder vom Kitapersonal in die Schule gebracht und abgeholt werden, besteht ein guter regelmäßiger Kontakt zu den Lehrern.

- Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten

Mit den Mitarbeitern von anderen Kindergärten stehen wir immer wieder im Kontakt. Dabei werden Absprachen getroffen und Arbeitskreise organisiert, um rechtliche Fragen zu klären und praktische Hinweise für die pädagogische Arbeit auszutauschen.

- Zusammenarbeit mit der Gemeinde Tacherting

Die Gemeinde ist Eigentümer des Kitagebäudes. Ihre Mitarbeiter des Bauhofes kümmern sich um den Garten und die Spielgeräte. Der Hausmeister und die Reinigungskräfte sorgen für die Instandhaltung und Reinigung des Gebäudes.

Bauliche Veränderungen, größere Anschaffungen und die Kitagebührenordnung werden von der Gemeinde entschieden.

- Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben

Die Kita ist immer wieder in Kontakt mit örtlichen Betrieben. Fast in jährlichem Rhythmus besuchen wir die Feuerwehr und die Gärtnerei.

Zudem besichtigen wir entsprechend unserer Projekte einzelne Betriebe im Ort, damit die Kinder einen Einblick bekommen. (Eierbauer, Bauhof, Mühle...) Manche Einrichtungen besuchen uns in der Kita. (Polizei zur Verkehrserziehung, Sanitäter zum Erste-Hilfe-Kurs, Zahnärztin ...)

Viele Betriebe haben die Kita schon mit Spenden unterstützt.

- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Das Jugendamt Traunstein beaufsichtigt öffentliche Einrichtungen. Es dient dem Schutz von Kindern und Jugendlichen. Zahlreiche Beratungsstellen können von den Eltern und uns genutzt werden.

Sozial schwache Familien können beim Jugendamt auch finanzielle Unterstützung beantragen.

- Das Gesundheitsamt führt jedes Jahr eine Untersuchung der Schulanfänger durch und berät die Eltern in Hinblick auf die Einschulung.

## 7. Kinderschutz

### **Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen § 8a Abs. 2 SGB VIII**

In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen, sowie das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder sind ein zentrales Anliegen von uns. Im Fall einer mutmaßlichen Kindeswohlgefährdung sprechen wir immer zuerst die betroffenen Erziehungsberechtigten an, sowie hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Wir wollen gemeinsam mit diesen eine einvernehmliche Lösung finden und die Familie bei der Umsetzung unterstützen.

Jedes Kind unserer Kita hat ein Recht auf Schutz vor allen Formen von Gewalt.

Körperliche und seelische Gewalt gehören ebenso dazu, wie Vernachlässigung der Aufsichts-pflicht und sexueller Missbrauch. Zudem gehört auch der Unfall- und Gesundheitsschutz, das Recht auf Schutz vor schädlichen Wirkungen von Medien, sowie das Recht auf Schutz vor Diskriminierung.

Seit 10.06.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft, welches das SGB VIII ändert.:

- Unterstützen – Mehr Prävention vor Ort

„Hierzu sollen Familien, Kinder und Jugendliche leichter und schneller ortsnahe Hilfe bekommen. In Notsituationen können sie sich an eine Erziehungsberatungsstelle in ihrer Umgebung wenden und dort unbürokratisch – ohne Antrag und ohne Amt – eine Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags erhalten.“

-Schützen – Besserer Kinder- und Jugendschutz

Die Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit Gesundheitswesen, Strafverfolgungsbehörden, Familiengerichten, Jugendstrafjustiz und anderen wichtigen Akteur/innen im Kinderschutz.

-Helfen – Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen

Grundsätzlich gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kitas auch dadurch, dass beteiligte Leistungsträger enger und verbindlicher zusammenarbeiten müssen.

Dieses Gesetz unterstützt uns in der Zusammenarbeit mit Fachkräften und offiziellen Organen, um die Kinder zu schützen und für ihr Wohl zu sorgen.

## **8. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern, setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Zusammenarbeit mit Gemeinde und Träger
- Elternfragebogen jährlich/Elterngespräche regelmäßig
- Fortbildungen
- Zusatzausbildungen
- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexion der Arbeit
- Zusammenarbeit mit externen pädagogischen Diensten
- Mitarbeitergespräche

- Jahres- und Wochenplanung auf Grundlage von Beobachtungen und Bedürfnissen der Kinder
- Konzeptionsarbeit

## **9. Beschwerdemanagement**

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es ein niederschwelliges Beschwerdesystem. Ebenso wie den Erwachsenen (Eltern, päd. Team) ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungsrecht (siehe 4.2) ein Beschwerderecht.

Wie in Punkt 8 erwähnt, werden anonym beantwortete Elternfragebögen im Team ausgewertet und die Ergebnisse an die Eltern weitergegeben. Anstehende Themen, Sorgen, Probleme auf der Elternseite werden ernstgenommen und gemeinsam konstruktiv an Lösungen gearbeitet. Regelmäßig werden Elterngespräche und Elternabende angeboten. Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufzudecken. Dazu bedarf es die Ermutigung der Eltern, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern. Ein gesichertes, verlässliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungsqualität bei.

# Konzeptioneller Teil der Kinderkrippe

## **Ergänzung zur Konzeption der AWO-Integrations-KITA „Sonnenschein“ Tacherting**

Unsere Kinderkrippe befindet sich in Tacherting in der Bajuwarenstr.2.

Sie ist konzipiert für 14 Kinder im Alter von einem Jahr bis drei Jahre.

Unsere Integrations-Kita betreut zudem in zwei weiteren Gruppen Kindergartenkinder. (Wenn die Kinder das dritte Lebensjahr erreicht haben, wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, zu welchem Zeitpunkt das Kind in die Kindergartengruppe wechselt.)

In unserer Krippe werden auch Kinder mit hohem Förderbedarf betreut. Unser Team wird von einer Heilpädagogin unterstützt.

### **Öffnungszeiten:**

**Mo. bis Do.: von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

**Fr.: von 7.00 Uhr bis 14:30 Uhr**

### **Zum Team der Kinderkrippe gehören:**

- eine Erzieherin (Gruppenleitung)
- eine zusätzliche Erzieherin
- ein bis zwei Kinderpflegerinnen (bzw. Praktikantinnen)



# Die Krippengruppe durfte im Dezember 2019 in Ihre neu gebauten Räume umziehen.

## So sehen die Räume der Krippengruppe aus:

### **Personalraum:**

- Für das Personal steht ein Raum mit Küchenzeile für die tägliche Pause zur Verfügung. Der Raum kann außerdem für Personalgespräche, Teamsitzungen, Elterngespräche genutzt werden.

### **Schlafräum:**

- Der Schlafräum bietet Platz für 14 (unterschiedliche) Betten für den Mittagsschlaf der Kinder.



### **Gruppenraum:**

- Mittelpunkt des Raumes ist der große Teppich, welcher von den Kindern zum Spielen und Krabbeln am Boden genutzt wird. Hier findet auch täglich der morgendliche Begrüßungskreis statt.
- Zur spielerischen Schulung der motorischen Fähigkeiten gibt es im gruppenraum das große Rutsch-und Kletterelement
- Für die Kinder steht ebenfalls eine mehrteilige Spielküche mit Tisch und Stühlen zur Verfügung.
- Im optisch abgetrennten Raum mit Küchenzeile werden die Mahlzeiten eingenommen. Zudem wird der Raum während der Freispielzeit für Kleingruppenangebote und Tischspiele genutzt.



### **Bad mit Wickeltisch**

- Dort befinden sich nicht nur die kleinen bunten Waschbecken und das kleinkindgerechte WC, sondern auch eine Dusche und ein Wickeltisch.

## **Personaltoilette**

**Tagesablauf:** Die angegebenen Zeiten sind Richtlinien, die wir auf die Kinder und deren Bedürfnisse abstimmen.

07:00 Uhr - 08.15 Uhr	Zeit zum Ankommen/ Freispiel
08:25 Uhr	Brotzeit
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr - 10:30 Uhr	Freispiel/ Zeit für Angebote/ Wickeln
10:30 Uhr - 11:15 Uhr	Gartenzeit
11:15 Uhr - 12:00 Uhr	Mittagessen

Die Kinder haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen, welches täglich frischgekocht vom Catering-Service Vordermayr aus Kirchweihdach geliefert wird (Preis pro Monat 73,00€) einzunehmen oder eine zusätzlich mitgebrachte Brotzeit zu essen.

12:15 Uhr - 14:00 Uhr	Schlafenszeit/Freispielzeit
14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Brotzeit/Freispiel/Gartenzeit

**Unsere Krippe soll wie ein zweites Zuhause für das Kind sein. Es ist unser Anliegen, dafür zu sorgen, dass sich das Kind, welches als eigenständige Persönlichkeit aktiv an seiner Entwicklung beteiligt ist, in unserer Einrichtung wohlfühlt. Nur dann ist es fähig, sich weiterzuentwickeln.**

In liebevoller Atmosphäre sind wir für die Kinder da und begleiten sie durch den Tag. Das pädagogische Team trägt Sorge dafür, dass die Kinder durch ein anregendes Lernumfeld Basiskompetenzen lernen und erweitern können. Es fördert die Kinder individuell und ganzheitlich, vermittelt neben emotionalen, sozialen und ethischen Normen und Werten auch verschiedene Grundfähigkeiten entsprechend der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung sowie begleitet und beobachtet den Entwicklungsverlauf der Kinder. Die Kinder bekommen individuell die Zeit und den Raum, um sich auszuprobieren und ganzheitlich entwickeln zu können. Wir stellen uns auf die aktuelle Lebenssituation, die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes ein und begleiten es in allen Entwicklungsbereichen, fordern es heraus und fördern es. Unser Ziel ist es, dass die Kinder Freude am Leben in der Krippe haben, und später den Anforderungen des Lebens gewachsen sind.

## **Basiskompetenzen entwickeln/Bildungsbereiche**

### **Personale Kompetenz, Soziale Kompetenz**

Es ist uns wichtig, mit jedem Kind als einzigartige Persönlichkeit behutsam umzugehen. Wir nehmen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahr, bringen ihm Wertschätzung, Respekt und Wohlwollen entgegen und sorgen für das Erfahren einer sicheren Bindung, Geborgenheit und Vertrauen. Dies sind Voraussetzungen für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Hierfür werden außerdem Situationen geschaffen, in denen das Kind erlebt, dass es etwas selbst geschafft hat und sich freut aber auch lernt, Frustration auszuhalten. Wir

geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen  
Die Kinder lernen, sich mit anderen zu verständigen und zu kooperieren.

**Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss.“**

Astrid Lindgren

-4-

### **Sprachliche Kompetenz**

Das pädagogische Personal geht sensibel auf das einzelne Kind ein, achtet auf alle Ausdrucksformen und reagiert entsprechend. Es hört interessiert den kindlichen Erzählungen zu, stellt Fragen und regt zu Gesprächen an.

Wir unterstützen die Sprechfreude der Kinder, in dem wir Materialien und Räume anbieten, welche die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen.

Bereits mit den Kleinsten betrachten wir Bilderbücher und erzählen dazu, führen Fingerspiele, Reime und Lieder ein. Durch stetiges Wiederholen erlebt das Kind die Freude des Wiedererkennens und kann sich aktiv daran beteiligen. Im Vordergrund steht das aktive Erleben der Kinder mit allen Sinnen. Dies ist Voraussetzung, um ihre Sprachfertigkeiten zu steigern und den Wortschatz zu erweitern.

Der Tagesablauf der Kinder wird auch von musikalischen Ritualen begleitet, es wird gesungen und musiziert sowie Kinderliedern und Musikstücken gelauscht. Wir möchten Freude an **Musik**, Musizieren und Singen wecken und auch damit die Bereitschaft zum Sprechen fördern.

### **Kognitive Kompetenz, motorische Fähigkeiten**

Wir schaffen Anreize, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen. Im Tagesablauf finden viele Abläufe und

Tätigkeiten, bei denen die Kinder sich ausprobieren dürfen, ritualisiert ab mit dem Ziel, diese selbstständig umsetzen zu können.

Im engen Zusammenhang mit der Ausbildung geistiger Funktionen (Wahrnehmung, Denken, Sprache, etc.) steht die Entwicklung der **motorischen Fähigkeiten**. Nur wenn das Kleinkind lernt, über seine Sinne die Umwelt wahrzunehmen, wird es diese später auch verstehen können.

Wir verschaffen den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, um ihren natürlichen Forscherdrang zu entfalten und sich bei unterschiedlichsten Tätigkeiten auszuprobieren. Wir geben ihnen Freiräume (beim Spielen im Gruppenraum, beim Turnen, im Garten, bei Spaziergängen), die sie mit ihrer Neugierde und ihrem Bewegungsdrang ausfüllen können. Den Kindern stehen verschiedene Materialien,

wie Stifte, Wasserfarben, Papier, Kleber Schere, Knete, Perlen zum Auffädeln, Bauklötze etc. zur Förderung der feinmotorischen Entwicklung zur Verfügung.

Diese dürfen sie erst unter Anleitung und später zunehmend selbständig benutzen und ausprobieren.

Kinder zeigen von Natur aus großes Interesse an ihrer **Umwelt**. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen, schaffen Raum zum Experimentieren, Beobachten, Fragen und Antworten. Wir binden sie aktiv in unterschiedliche Aktivitäten (z. B. Einsetzen einer Pflanze, Pflegen, Beobachten des Wachstums) ein.

## **Sauberkeitserziehung**

Einen weiteren hohen Stellenwert hat die Sauberkeitserziehung für Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Toilettengang, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das Anhalten der Kinder zum selbstständigen Händewaschen (nach dem Essen, nach der Toilette, nach Bastelarbeiten oder nach der Gartenzeit). Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel in der Kinderkrippe bestimmen die Eltern in Absprache mit dem Personal. Zum Wechsel in die Kindergartengruppe wäre es schön, wenn das Kind ohne Windel auskommen.

## **Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen und zu unbekanntem Menschen eine Beziehung aufbauen. Der veränderte Tagesablauf, die Trennung von seinen Eltern über mehrere Stunden täglich und die neuen Kinder und Erwachsenen erfordern ein großes Umstellungs- und Anpassungsvermögen. Eine gute Bindung zum pädagogischen Personal ist Grundlage für die Weiterentwicklung des Kindes.

Während der Eingewöhnungszeit werden das Kind und Mama oder Papa kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet.

Die Eingewöhnung wird in folgende Phasen eingeteilt:

In den ersten drei Tagen ist ein Elternteil für ca. eine Stunde in der Gruppe.

Der Elternteil hält sich im Hintergrund - die Bezugsperson tritt langsam mit dem Kind in Kontakt.

Nach den drei Tagen beginnt die Trennungsphase. Diese wird individuell auf das Kind abgestimmt. Es beginnt mit einer kurzen Trennungsphase meist zehn bis 15 Minuten. Nach und nach wird diese an den folgenden Tagen erweitert. Die Eingewöhnungsphase dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat (ca. 2-4 Wochen).

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Familien und das pädagogische Team sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Die Eltern werden täglich beim Abholen des Kindes kurz über den Krippentag des Kindes informiert. Ausführliche Elterngespräche mit dem pädagogischen Personal können auf Wunsch der Eltern im Laufe des gesamten KITA-Jahres nach Terminabsprache stattfinden, ein- bis zweimal im Jahr werden individuelle Entwicklungsgespräche den Eltern angeboten.

Vor dem ersten Krippentag des Kindes führt die Bezugserzieherin mit den Eltern ein Aufnahmegespräch durch, um wichtige Informationen über das Kind zu erhalten, welche für den Tagesablauf und den Beziehungsaufbau wichtig

sind. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in Ruhe mit der Bezugserzieherin ihres Kindes auszutauschen.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Transparenz spielt auch in unserer Kinderkrippe eine wichtige Rolle. Auf unserer Homepage, der Tageszeitung und dem Gemeindeboten veröffentlichen wir stattgefundene Aktionen, Ereignisse, Feste und Termine.

Wir besuchen mit den Kindern Handwerksbetriebe, Geschäfte, Bauernhöfe, das Rathaus oder die Feuerwehr in Tacherting.

Für interessierte Eltern bieten wir jederzeit nach Absprache die Möglichkeit von Besichtigungs- und Informationsterminen.

Unsere Kinderkrippe ist mit Fachdiensten, Kinderärzten, dem Jugendamt Traunstein, Logopäden und Ergotherapeuten vernetzt.

Gern bieten wir Studentinnen und Studenten der Fachakademien für Sozialpädagogik und Schülerinnen und Schülern der Fachschule für Kinderpflege die Möglichkeit der praktischen Ausbildung, sowie anderen Praktikantinnen und Praktikanten die Gelegenheit, den Beruf der/des Kinderpflegerin/ Kinderpflegers und /oder Erzieherin/ Erziehers kennenzulernen, an.

**Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.**

Maria Montessori

Die vorliegende Konzeption dient als **Richtlinie** für unsere pädagogische Arbeit und entbindet uns nicht vom flexiblen Planen und Arbeiten. Ändert sich Grundsätzliches, wird die Konzeption zeitnah aktualisiert.